

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

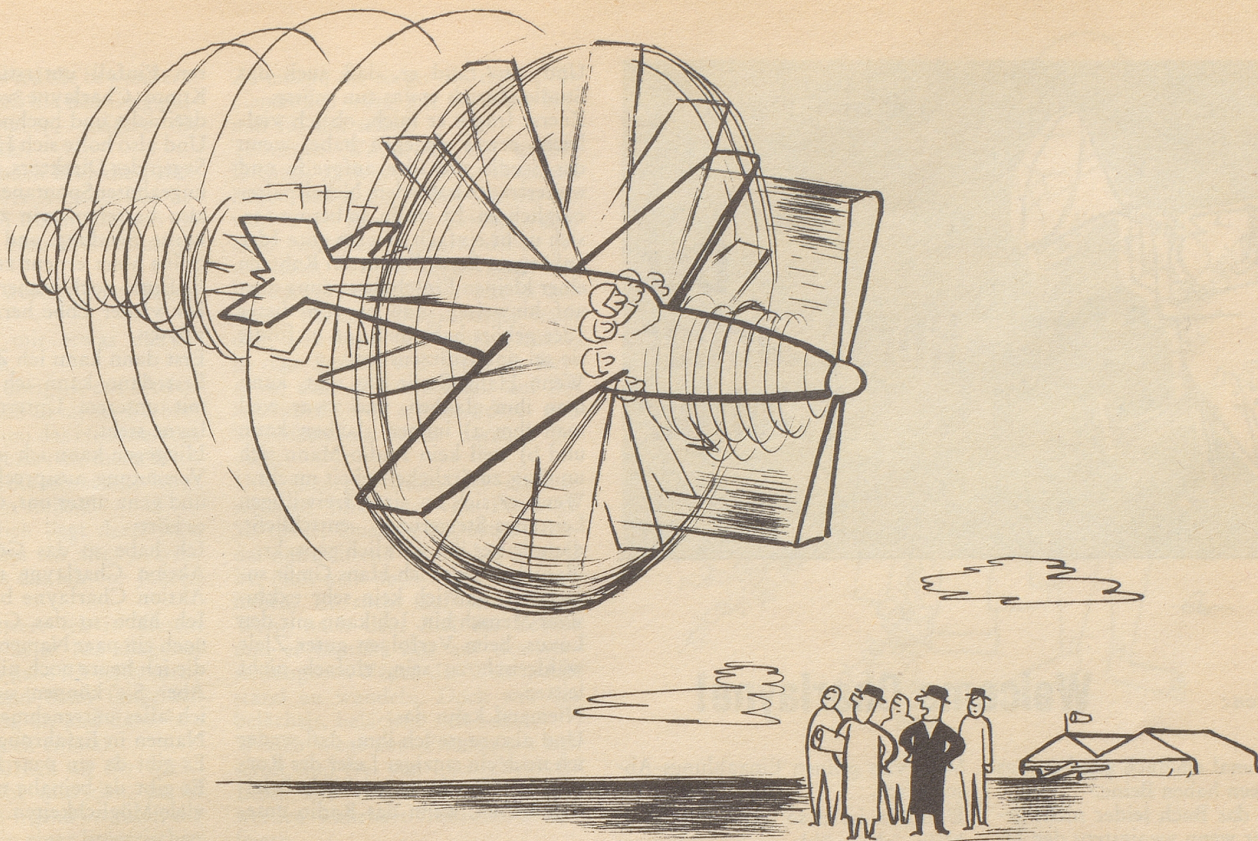
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter

«Es muß eine Fehlkonstruktion sein, nur der Propeller sollte sich drehen.»

Klugheiten

Wir tadeln an andern nur die Fehler, von denen wir keinen Nutzen ziehen können. (Alexander Dumas)

Wer sich selber liebt, hat keine Nebenbuhler zu fürchten. (Benjamin Franklin)

Der Pfad der Zivilisation ist mit Benzinkanistern gepflastert. (Elbert Hubbard)

Es ist Gott, der die Frau schön, es ist der Teufel, der sie reizend macht. (Victor Hugo)

Das Leben ist eine Tragödie für jene, die fühlen, und eine Komödie für jene, die denken. (La Bruyère)

Der gleiche Stolz, der uns die Fehler tadeln läßt, von denen wir uns frei glauben, veranlaßt uns auch, die Vorzüge gering zu schätzen, die wir nicht haben. (La Rochefoucauld)

Die Strafe des Lügners ist nicht, daß man ihm nicht glaubt, sondern daß er keinem andern Menschen glauben kann. (Bernard Shaw)

Gesegnet sei, wer nichts erwartet, denn er wird nie enttäuscht werden. (Swift)

Die Mode ist eine so unerträgliche Form der Häßlichkeit, daß wir sie alle sechs Monate ändern müssen. (Oscar Wilde)

Wer wegen eines Schafs vor Gericht geht, verliert seine Kuh. (Spanisches Sprichwort)

Es gibt keine Gerechtigkeit. Wenn du dein Einkommen richtig angibst, kommst du ins Armenhaus; gibst du es falsch an, kommst du ins Gefängnis. (Amerikanischer Philosoph)

Manche Menschen haben Takt, andere sagen die Wahrheit. (Tristan Bernard)

Erlesen von n. o. s.



Rössli

die papierfreie
Filter

Cigarette

schont den Hals

20/Fr. 1.-

Onkel Hase

Als ich noch Kind war und der Erkenntnis bar, war alles selbstverständlich mir und klar.

Ich glaubte jeden Unsinn, jeden Plunder: daß Hasen Eier legen, war für mich kein Wunder.

Sie taten's Ostern nur, und das war süß! Man spürte einen Hauch vom Paradies. Wir suchten Eier jeder Art im Grase – und alles kam vom guten Onkel Hase.

Viel später regten sich in mir Bedenken. Was trieb den Hasen, sich so zu verschenken? Auf welchem Weg vollzog sich seines Wesens Wandel? Wie kam der Springinsfeld zum Eierhandel?

Heut bin ich wieder Kind und will nicht fragen. Es gibt seit Evas Zeit so schöne Sagen. Es ziemt dem Geiste nicht, dem reizbar morschen, nach jedem Grund und Zweck im All zu forschen.

Rudolf Nußbaum



Das Essen ist einer der vier Zwecke des Daseins.

Welches die drei andern sind, darauf bin ich noch nicht gekommen.

Montesquieu

Der Aff im Goggs

war früher eine geflügelte Redewendung. Der heutige Affe in der Rakete blickt natürlich mit Verachtung auf seinen früheren simpleren Kollegen herab. Und fliegt erst noch höher und schneller als der schnellste Rennfahrer. Und schaut sicher auch mit Verachtung auf jeden herab, der langsamer ist als er, sei es Mensch oder Affe. Eben: nur Affen wollen immer die schnellsten sein. Je kultivierter ein Mensch ist, um so eher kann er auch einmal langsam sein. Meister der Langsamkeit waren die alten Orientalen, und schönster Beweis, daß auch langsame Kunstfertigkeit höchstes Entzücken hervorrufen kann, sind die herrlichen Orientteppiche, wie man sie immer wieder bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich ausgestellt sieht.